

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 75.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 20 S., in dem Bezirk 1 M. — 4, außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Semester bzw. Quartal-Abonnement auf den „Gesellschafter“, weshalb wir alle Abonnenten (ausgenommen die von Nagold) freundlichst ersuchen, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen Poststelle oder bei den betreffenden Postboten zu erneuern.

In Betreff der Pränumerationsgebühr siehe oben am Kopf des Blattes.

Die Redaktion & Expedition.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortspolizeibehörden.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß R. Ministeriums des Innern vom 29. v. M., betreffend die Vornahme polizeilicher Erhebungen bei Explosionen von Petroleumlampen (Ministerial-Amtsblatt 1884 S. 249) werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, sobald eine künftighin vorkommende Explosion einer Petroleumlampe oder eines Petroleumkochers zu ihrer Kenntnis gelangt, die etwa noch vorfindlichen Reste des in der explodierten Lampe befindlichen Petroleum und in Ermangelung solcher Reste anderweite Proben des benutzten Petroleum, wofür solche noch vorhanden sind, von dem Inhaber der Lampe oder des Kochers einzuverlangen und in Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 22. September 1882 (Ministerial-Amtsblatt S. 352) mit dem Abel'schen Petroleumprober untersuchen zu lassen, die näheren Umstände der vorgekommenen Explosion selbst oder durch eine nach dem Ministerial-Amtsblatt von 1884 Seite 248 beigelegten Schema zu bewerkstelligende Vernehmung der Beteiligten zu erheben und das betreffende Protokoll dem Oberamt vorzulegen.

Den 25. Juni 1884.

R. Oberamt. Gütner.

Nagold.

Floß-Sperre betreffend.

Zum Zweck des Neubaus der sogenannten untern Floßgasse in Altensteig Stadt ist durch Erlaß R. Kreisregierung vom 21. d. M. die Sperrung der Floßerei vom 1. August bis 15. September 1884 auf dem Floßgebiet der Nagold und des Binsbaches oberhalb Altensteig verfügt worden, was zur Nachachtung hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 25. Juni 1884.

R. Oberamt. Gütner.

Nagold.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch unfehlbar bis 1. Juli d. J. hierher vorzulegen.

Den 25. Juni 1884.

Oberamtsrichter Daser.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 26. Juni. Die Jahresfeier des Bezirksvereins für Versorgung verwaarloster Kinder, mit welcher zugleich ein Bibelfest verbunden wurde, fand diesmal in Altensteig am Johannisfeiertag statt. Nachdem sich die Pflinglinge des Vereins im Gotteshause versammelt hatten, sang der Kirchengesangsverein den schönen Chor: O heiliger Geist u. und die Gemeinde das Lied:

Treuer Heiland, wir sind hier u., worauf Stadtpfarrer Mezzger, ein Mitglied des Vereinsausschusses, das Eingangsgebet sprach. Desan Kemmler, Vorstand des Vereins, erstattete den Bericht über beide Vereine, deren Jahresfest gemeinsam gefeiert wurde, nämlich den Hilfsbibelverein und den Kinderrettungsverein. Er nannte sie zwei Reichthümer, deren wir uns in unserem Bezirk zu erfreuen haben. Was zuerst den Bibelverein betrifft, so wurden im abgelassenen Jahre (1. April 1883 bis 31. März 1884) 128 Traubibeln, 102 gewöhnliche Bibeln und 888 Neue Testamente im Bezirk verbreitet. Die Einnahmen betragen 632 M., wovon auf die Oberamtsstadt 190 M. kommen. Hiervon konnten an die Bibelanstalt in Stuttgart 300 M. als Beitrag abgegeben werden. Redner führte sodann aus, warum die hl. Schrift ein Reichthum genannt werden könne und erzählte hierzu eine passende Geschichte. Uebergehend auf die Kinderrettungssache, wurde mitgeteilt, daß der Verein vor der Konfirmation 46 Kinder in seiner Pflege gehabt habe; gegenwärtig seien es noch 39 Kinder, nämlich 26 Knaben, 13 Mädchen. Außerdem befindet sich ein Pflingling des Vereins in der Anstalt für schwachsinrige Kinder in Marienberg, ein zweiter in der Kinderrettungsanstalt für Kleine in Waiblingen, die von Diakonissen geleitet wird, und ein dritter in Maria-Martha-Haus in Ludwigsburg. Schließlich erzählte Redner eine Geschichte vom hl. Laurentius, des Mosenpflegers der Christen in Rom, welcher vor dem Präsesen, der Reichthümer bei ihm vermutete, viele Witwen und Waisen versammelte, indem er sagte: „Siehe, da sind meine goldenen Schätze! Der Hof ist voll von goldenen Gefäßen!“ Ueber Einnahmen und Ausgaben wird demnächst in diesem Blatte näheres kundgegeben werden. Vorläufig wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß dem Verein im letzten Jahre zwei Legate zugekommen seien, nämlich von Frau Reichert in Rohrdorf 85 M. und von Frau Buchbinder Graf in Nagold 34 M. — Helfer Finkh von hier hielt mit den anwesenden Pflinglingen, 32 an der Zahl, eine Katechese über die vom Vorredner erzählte Geschichte des h. Laurentius und seinen Schätzen. Pfarrer Walz von Spielberg-Egenhausen hielt die Schlussrede und sprach das Schlussgebet. Er legte seiner Ansprache das Gleichnis vom guten Hirten zugrunde, das er auf beide Vereine anwendete. Zum Schlusse erzählte er eine interessante Geschichte von der willigen Aufnahme eines Kindes, das seine Mutter verloren hatte, in einem Hause, das selber mit 8 Kindern gesegnet war. Das Festopfer ergab 32 M. 60 S. Die Stadt Altensteig spendete in freundlicher Weise 15 M. zur Bewirtung der Kinder, welche vor und nach dem Gottesdienst im Gasthof zur Traube stattfand. Während der zweiten Bewirtung wurden die Vereinskinder noch mit Geschenken bedacht als Anerkennung für die Lösung von Rätseln, welche mehrere Ausschußmitglieder denselben vorlegten. Dazwischen sang der Nagolder Kirchengesangsverein, der am gleichen Tage einen Ausflug nach Berned und Altensteig gemacht hatte, mehrere mit Beifall aufgenommene Chöre.

Horb, 23. Juni. In der Sonntagsnacht wurde ein hiesiger Messgerburche von einem Schuster aus dem benachbarten Hienburg berart gestochen, daß derselbe rettungslos darniederliegt. Veranlassung zu dieser verabscheuungswürdigen Messeraffaire gaben mutwillige Neckereien, dann spitzfindige Redensarten, welche zuletzt zu Raufereien ausarteten und zu dem verhängnisvollen Ausgange führten. Der betreffende Messerheld wurde diesen Morgen früh von einem

Landjäger verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Stuttgart, 25. Juni. Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist sehr befriedigend; seit dem Aufenthalt in Friedrichshafen haben sich die Kräfte wesentlich gehoben und die Erholung schreitet von Tag zu Tag vorwärts.

Stuttgart, 25. Juni. Heute abend wurde das amtliche Resultat unserer Landtagswahl verkündet. Es erhielten Wächter, Kandidat der vereinigten Deutschpartei und Konservativen, 3103, Tafel, Kandidat der freisinnigen Wählerchaft, 2710, Bronnenmayer, Arbeiterpartei, 1480, Minister v. Hölzer 332 Stimmen. Stichwahl zwischen Wächter und Tafel.

Stuttgart, 26. Juni. Der Postpraktikant Bommas von hier, welcher im Oktober v. J. mit einer Summe von 50 000 M. unterschlagener Gelder durchbrannte, ist, wie auswärtige Blätter melden, in Amerika verhaftet worden. Es fanden sich bei ihm noch 1200 Dollars vor.

Fellbach, 22. Juni. Die Felder hiesiger und benachbarter Markungen sind heuer mit Mäusen überreichlich heimgesucht. (Auch Landwirte unserer Gegend klagten über diese Kalamität. Red.) Dies veranlaßt die Landwirte nach Mitteln zu greifen, sie möglichst schnell zu vertilgen, aber Phosphorpillen u. waren unzureichend. Dagegen hat Schloßhermeister Fr. Schnaitmann dahier vor einigen Tagen einen Apparat erfunden, welcher sich schon als sehr praktisch bewährt hat. Er besteht aus einer Blechröhre von 70 cm Länge und 16 cm Durchmesser und ist nebst Rost und Zugehör nur 13 M schwer, also leicht zu handhaben. Durch Anzünden gewöhnlichen Brennstoffs läßt man aus der Mündung des Rohrs, welches vertikal und schräg gestellt werden kann, den Rauch ausströmen, wodurch die Mäuse entweder ersticken oder auf der Flucht begriffen, sofort getödtet werden können. Bei Herrn Fr. Schnaitmann hier kann der Apparat eingesehen, auch kauf- und mietweise bestellt werden; sie verdient gewiß aller Empfehlung.

Die Maschinenfabrik Eßlingen hat am 20. d. M. wieder 6 Lokomotiven nach Marseille abgehen lassen.

Crailsheim, 23. Juni. Auf der Bahnlinie Ansbach-Crailsheim, nahe bei Leutershausen wurden gestern beim Heranbrausen des Nürnberger Zuges zwei Offizierspferde schein, eines sprang in's Wasser und das andere auf das Geleise, wo es von der Maschine zertrümmert und überfahren wurde. Bei Ankunft des Zuges in Crailsheim waren noch Fleisch und Blutspuren an der Lokomotive sichtbar; das getödete Pferd hatte einen Wert von 2000 M.

Schönthal, 22. Juni. Die vergangene Woche hat unseren Seminaristen einen freudreichen Tag gebracht. Auf ihrer Rheinerkursion begab sich die Promotion auch nach Ems, um dort den Kaiser zu sehen. Der Kaiser ließ sich von Repetent Kalkreuter die genauesten Erklärungen über die Verhältnisse, Hausordnung und Geschichte unserer Anstalt geben. Wie er bei der Erkundigung nach dem weiteren Reiseplan hörte, daß die Promotion auch das Niederwalddenkmal besuchen wolle, sagte er: „Ja, thun Sie das nur! Das wird sehr großen Wert für Sie haben, es ist sehr eindrucksvoll. Es ist ein Denkmal der Nation, das hoffentlich noch viele Jahrhunderte vorhalten wird.“

Brandfälle: In der Nacht vom 22. auf

23. d. M. in Döppingen (Ehingen) die frühere Mühle nebst Wohnhaus.

Im „Rein. Courier“ ist zu lesen: In Bayern hat die Unzufriedenheit mit der Fernhaltung des Königs vom Volke einen Höhepunkt erreicht, der es hochgestellten Persönlichkeiten geeignet erscheinen ließ, darüber zu beraten, wie diesem Zustande abzuhelfen sei. Prinz Luitpold, der Onkel des Königs, ist von den Beratungen unterrichtet. Derselbe gedenkt seine Ansprüche auf den Thron — er ist 63 Jahre alt — seinem Sohne, dem Prinzen Ludwig, zu überlassen.

Wiesbaden, 24. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind zum Kurgebrauch hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe von dem König und der Königin von Dänemark und von ihren Kindern empfangen.

(Ein Monstrum.) In Alfter, so schreibt die „Bonner Zeitung“, kam vor einigen Tagen ein Kalb zur Welt, welches sämtliche Extremitäten in doppelter Anzahl besaß, nämlich 8 Beine, 2 Schwänze, 4 Ohren und zudem noch 4 Augen.

(Selbstmord vor Gericht.) Einen sensationell-grausigen Abschluß fand in Lübeck die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Dr. med. Jenner aus Gesehendorf, der eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt war. Nachdem sich die Geschworenen zurückgezogen hatten, traten sie nach einstündiger Beratung in den Schwurgerichtssaal ein. Der Obmann verlas als Spruch der Geschworenen: Schuldig mit mehr als 7 Stimmen. Nachdem der Staatsanwalt 3 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten beantragt hatte und der Verteidiger, um Zulassung mildernder Umstände bittend, für das Strafmaß von 1 Jahr Zuchthaus eingetreten war, entfernten sich die Richter in das Beratungszimmer. Der Angeklagte schien völlig ruhig dem mit ihm sprechenden Verteidiger zuzuhören und machte sich nur unter seinem langen Barte mit der Hand am Halse zu thun, als schöpfe er, den Hemdtragen löstend, nach Atem. Der in diesem Augenblicke die Brust des Dr. Jenner überslutende Blutstrom ließ erkennen, daß der Angeklagte sich selbst die große Halsarterie durchgeschnitten hatte. Nicht weniger wie 6 Ärzte, welche zum Teil in der Verhandlung als Zeugen aufgetreten waren, sprangen sofort zu Hilfe. Obgleich es dem zunächst stehenden Physikus Dr. Tuerk gelungen war, die Halsmuskeln des Unglücklichen, von hinten zugreifend, zusammenzupressen, stürzte Dr. Jenner doch nach wenigen Sekunden, von dem enormen Blutverlust entkräftet, zu Boden und alsbald mußten die Ärzte den eingetretenen Tod konstatieren. Das Urteil des Gerichtes lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die deutsche Reichsregierung hat die Einrichtung neuer Dampferlinien und deren Unterstützung aus Reichsmitteln bei dem Reichstage beantragt. Sie kommt dadurch einer Lebensfrage des Reiches, dem allgemeinen Verlangen des Handels und der Industrie entgegen. Um so größeres Befremden hat die ablehnende Haltung der Fortschrittspartei unter Richter und Bamberger in der ersten Lesung allgemein erregt. Ist es nicht ein berechtigter Wunsch jedes Deutschen, die deutsche Flagge in allen Meeren würdig vertreten zu sehen als Trägerin eines blühenden Handels, als Pfadfinderin für neue Absatzwege unserer Produktion und damit als Hebel für die Arbeit unseres Volkes und für die Beschäftigung von Tausenden von Köpfen und Händen? Jetzt, darüber ist eine Täuschung nicht mehr möglich, ist der letzte Termin zur Vergebung aller irgend noch kolonisationsfähigen Gebiete und auch zur Erringung der geeigneten Handels- und Absatzwege angelegt; alle regsameren europäischen Völker und die große Union im Norden Amerikas sind zu diesem Termine erschienen, um ihren Vorteil zu wahren. Kleinkrämerisch darf der Standpunkt jetzt weniger sein, als jemals — sonst kommen wir wieder einmal, wie der Poet, zur letzten Teilung der Welt zu spät. Und zwar aus sehr — unpoetischen Gründen: dem Geiste der Kleinlichkeit, der Kritikalität, der Parteilichkeit u. s. w. Hier ist das Wort „national“ wirklich an der Stelle, hier muß es sich kräftig erweisen und schon der Gedanke, daß alle wirtschaftlich höherstehenden Völker Europas in ihren Dampfer-Subventionen keine Verschwendung, geschweige denn ein Übel sehen, sollte von einer wegwerfenden Kritik abhalten. Die Vorlage ist sachlich zu prüfen, aber zugleich mit dem Bewußtsein, daß alle anderen mit uns vorzugsweise konkurrierenden Völker Europas unter ihren Kon-

kurrenzbedingungen auch Dampfer-Subventionen durch den Staat zählen, und ferner mit dem Bewußtsein, daß bei der neu eröffneten Teilung der Welt, resp. ihres Handels, nicht allein nicht wieder leer ausgehen darf, sondern auch die Verschümmnisse von Jahrhunderten möglichst gut zu machen hat. Unser Bevölkerungsüberschuß macht weite Absatzgebiete notwendig und erfordert endlich auch einen Platz in der Welt, wo deutsche Auswanderer als Deutsche zusammenwohnen und mit dem Vaterlande in Verbindung bleiben.

Berlin, 24. Juni. Aus der Umgebung des Reichstanzlers verlautete heute im Reichstage, Fürst Bismarck habe im Voraus gewußt, daß die Dampfer-Subventionsvorlage für die laufende Session verloren sei; sein Erscheinen in der gestrigen Kommissions-Sitzung habe lediglich den Zweck gehabt, das Ausland über die Richtung und die Ziele der deutschen Kolonial-Politik aufzuklären, seine Genugthuung über die Anerkennung seiner Forderungen durch England auszusprechen und Frankreich den ernststen Willen zu bekunden, die deutschen Kolonisten energisch zu schützen. Daß die Dampfer-Subventionsvorlage im Reichstage trotz des Eintretens des Fürsten Bismarck unerledigt bleibt, wird von seiner Umgebung als eine schwere Niederlage empfunden, welche allein das Zentrum bewerkstelligt habe.

Berlin, 25. Juni. Zu der Debatte in der Budgetkommission schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In allen Tonarten versuchte Bamberger die Kolonialbestrebungen der Deutschen teils lächerlich zu machen, teils als gefährlich und friedensstörend hinzustellen. Seine ganze Rede trug die Signatur der Demut, wenn nicht der Feigheit gegen das Ausland, und das Wort des Kanzlers aus dem Jahre 1868, daß die Furcht im deutschen Herzen kein Echo findet, trifft auf diese Fraktionsbestrebungen nicht mehr zu. Es sind freilich auch 16 Jahre her. Bamberger schildert in verächtlichen Farben alle von Deutschen bisher versuchten Kolonialbestrebungen, deren Ende in der Regel der Banquerott und der Bratpieß wilder Menschenfresser für die Beteiligten gewesen sei. Haupt-sächlich aber fürchtet Herr Bamberger, daß wir mit stärkeren Seemächten dadurch in Konflikt geraten, und er wünscht daher keine Schutzweiterung für gewagte überseeische Unternehmungen. Der Reichstanzler erwiderte ihm, daß die natürliche Folge dieser Auffassung die sei, daß man gegen jede Subvention unserer Dampferlinien stimme, und daß die Ablehnung der jetzigen Vorlage sich nur als logische Konsequenz der Bamberger'schen Auffassung des maritimen Berufs der Deutschen charakterisiere, die danach ihren Ehrgeiz nicht höher spannen dürften als vor 50 Jahren, d. h. mit dem Hut in einer und einem guten Stück Geld in der anderen Hand demütig ihre Wege unter Duldung anderer seefahrenden Nationen zu suchen.

Eine moralische Maulschelle von kräftigster Sorte erhalten die Herren Richter und Bamberger durch Veröffentlichung des Berichtes des französischen Postministers Cochery an den Präsidenten Grevy, betr. die Resultate, welche Frankreich durch die Subventionierung überseeischer Dampferlinien erzielt hat. Es heißt darin: „Wir sind nicht mehr auf die Notwendigkeit angewiesen, die kostspielige Hilfe fremder Postdampfer für die Beförderung unserer Korrespondenz nach Australien in Anspruch zu nehmen. Dieses reiche Land ist in direkte Verbindung mit unseren Häfen getreten. Unserem Handel und unserer Industrie sind auf diese Weise Absatzgebiete erschlossen worden. Die wichtigen Resultate, welche die australische Linie für unsern Handel bereits erzielt hat und welche dieselbe in noch erhöhtem Maße für die Zukunft ergeben wird, rechtfertigen überreichlich die Opfer, welche die französischen Kammeren für ihre Errichtung in so bereitwilliger Weise gebracht haben. Die subventionierten überseeischen Dampferlinien tragen in der That zur Entwicklung des Handels bei. Sie eröffnen ihm, ich kann dies nicht oft genug wiederholen, neue Kanäle. Um sich hiervon zu überzeugen, genügt es, auf die Thatfache hinzuweisen, daß, sobald eine subventionierte Postdampferlinie die direkte Verbindung zwischen Frankreich und einem überseeischen Lande herstellt, alsbald der französische Handel mit dem betreffenden Lande größere Proportionen annimmt. Man hat dies in Indien und China, am La Plata, in Brasilien, in den Antillen, in Mexiko und Nordamerika gesehen. Diese Verbindungen kosten uns jährlich im Budget ca. 27 Mill. Aber man kann dreist behaupten, daß diese Summe ver-

schwindend gering ist im Vergleich zu den Vorteilen, welche unser Handel und unsere Industrie aus ihr ziehen. Selbst der Staatsschatz verliert hierdurch nichts. Seine Einnahmen steigern sich in gleichem Verhältnis.“

Wie aus Bundesratskreisen berichtet wird, werden unmittelbar nach erfolgter Annahme des Unfallgesetzes die Vorarbeiten für ein Alter- und Invaliditätsgesetz für Arbeiter in Angriff genommen. Die Grundzüge des Gesetzes sind schon festgestellt und die Arbeiten werden wieder unter den Augen des Reichstanzlers gemacht werden. Der betreffende Geheimrat wird mit dem Kanzler nach Friedrichsruh übersiedeln.

Der Reichstag hat am Sonnabend die zweite Lesung des Unfallversicherungs-Gesetzes beendet. Die Regierung und die positiven Parteien haben damit einen großen Erfolg erzielt. Ganz besonders aber kann der Staatssekretär von Bötticher mit Befriedigung auf den Verlauf der zweiten Lesung zurückblicken. Seine schneidige sachliche Verteidigung der Vorlage hat wesentlich dazu beigetragen, daß dieser Verlauf ein so günstiger war. Das Reichsamt des Innern legt dem Reichstag nach erfolgter dritter Lesung des Unfallversicherungs-Gesetzes einen Nachtragsetat behufs Einrichtung des Reichsversicherungsamtes vor.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag genehmigte die definitive Vorlage des Konjulgatsgebäudes in Shanghai. Der Antrag Adermann (gewerbliche Innungen) wurde in dritter Lesung nach unerheblicher Debatte mit 154 gegen 150 Stimmen angenommen. Der Antrag Windthorst (Aufhebung des Expatriierungsgesetzes) wurde ebenso debattelos in namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 34 Stimmen angenommen.

Der Schluß der Reichstags-Session wird bereits am nächsten Freitag erwartet. Damit wäre jede Hoffnung geschwunden, die Dampferunterstützung noch in dieser Session zur Annahme zu bringen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. Die Nachrichten über das Hochwasser in Galizien klingen leider andauernd sehr betäubend. Infolge neuerlicher Regengüsse hat sich die Situation in den inunidierten Gebieten verschlimmert. Viele Brücken wurden zerstört, Straßen unfahrbar gemacht, Häuser von den Fluten fortgetragen. Hunderte von Bauernfamilien sind brotlos, die Feldsaaten, das Heu vollständig vernichtet.

In Klobouk bei Brünn beschloß die Tagelöhnerin Ille ihren Mann zu ermorden, um mit ihrem Liebhaber ungestört leben zu können. Sie bereitete eine Salbe aus Schwefelblüte, blauem Maun und altem Schweinefett und sagte ihrem Manne, mit dieser Salbe wolle sie ihn und sich selber (sie litten beide an einem Ausschlage) bestreichen, um sich zu heilen; nötig sei aber, daß sie einige Minuten lang in den Badofen tröge. Gesagt, gethan. Sie bestrich sich und ihn, kroch zuerst in den Badofen und blieb einige Sekunden darin. Dann kam die Reihe an den Mann, der ängstlich zögerte. Der Badofen war unterdeß glühend geworden; das furchtbare Weib und ihr Liebhaber packten den unglücklichen Mann, banden ihn und schoben ihn hinein, wo er bald seinen Tod fand. Die Sache wurde aber bald ruckbar, die Mörder wurden verhaftet und sehen dem Gericht entgegen.

Frankreich.

Marseille, 24. Jun. Folgendes, mit den offiziellen Meldungen nicht übereinstimmende Telegramm geht der „Fr. Ztg.“ zu: Bis heute werden aus Toulon 54 Cholerafälle, 23 mit tödlichem Erfolg, gemeldet. Die Seetruppen werden mit dem Hafenpersonal eingeschifft und außerhalb des Hafens geführt. Die Truppen bivouakieren außerhalb der Stadt. Die Bahnhöfe werden förmlich erstürmt; sechstausend Menschen haben bereits Toulon verlassen. Die Totenhäuser werden evacuiert und gereinigt. In Marseille ist kein Cholerafall vorgekommen, jedoch sind dieselben Maßregeln getroffen worden. Toulon, 24. Juni. Todesfälle anlässlich der Cholera haben keine (?) stattgefunden. Die Bevölkerung beruhigt sich wieder.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Ein Frade des Sultans ernannte den preuß. Hauptmann Krieg zum Direktor der türkischen Pulverfabriken.

Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Georg Michael Wagner, Schmied in Murr.

Vorteilen, e aus ihr hierdurch gleichem wird, weres Unfall-Validitäts-Gründe die Ar-Beheime-Bruch über- die zweite beend. haben da- besonders mit Be- zurechtigung agen, daß Reichs- erfolgter ges einen Reichsver- genehmigte Häudes in blische In- verheblischer genommen. trierungs- Ab- genommen. wird bereits wäre jede gung noch .

über das während sehr e hat sich verschlim- trafen un- rtgetragen. die Feld- die Tag- um mit Sie be- nem Mann, selber (ie en, um sich e Minuten than. Sie a Badojert n kam die erte. Der das furcht- ihn hinein, che wurde chafstet und

mit den ende Tele- te werden llichem Er- mit dem des Hafens gerhalb der erfürmt; ton verlas- und gerei- vorgekom- sen worden. nlichlich der die Bevölke-

Ein Trade mann Krieg en.

hael Wagner,

Rottenburg, 23. Juni. Der Hopfenstand hat dieses Jahr gut überwintert und der gegenwärtige Stand der Gärten berechtigt, wenn auch einzelne wenige Lagen durch Erdflöße et- was mitgelitten haben und trotz des gegenwärtigen kalten Wetters, zu den besten Hoffnungen. Von Krankheiten ist nirgends eine Spur vorhanden. Noch nie ist der Vorrat an Hopfen ein so geringer gewesen, wie heuer. Es wird alles zusammengekauft und man bezahlt gerne 180—190 K pr. Ztr. Ein günstiges Vorzeichen für die kommende Hopfenaison!

In Kirchberg a. d. Jagst kostet nunmehr Rind- und Kalbsfleisch 50 K, Schweinefleisch 40 K per Hund.

Kirchheim u. T., 25. Juni. (Hollmarkt.) Bis auf ganz weniges geräumt. Preise ziemlich wie gestern.

Kaisertafel der neuen Fünzigmarktsweine, Emmission 1882, sind nun auch in Frankfurt a. M. ausgetaucht. Bei einiger Aufmerksamkeit lassen sich dieselben leicht erkennen, da die Ausführung mangelhaft und ver schwommen, namentlich die Strafanordnung fast unleserlich ist.

Allerlei.

— **Gif het weiter.** Wenigen dürfte bekannt sein, auf welche kräftige Weise der Herzog Karl Wilhelm von Braunschweig vor 90—100 Jahren die Kirchenzucht gehandhabt hat. Dort hatten nemlich die Männer einiger Dörfer die Gewohnheit angenommen, an jedem Sonntage, statt in die Kirche, in die Schenke zu gehen und sich in Schnaps zu betrinken. Alle Ermahnungen der Geistlichen blieben fruchtlos, bis diese endlich sich gezwungen sahen, an die Landesregierung darüber zu berichten, worauf letztere sofort an die Frevler einen strengen Befehl zur christlichen Begehung der Sonntagsfeier erließ. Der Befehl wirkte, mit Ausnahme eines einzigen Dorfes, wo die Säufer fest entschlossen blieben, sich in ihren weltlichen Freuden nicht lösen zu lassen. Am nächsten Sonntage nach Verkündigung der herzoglichen Verordnung, als die Glocken abermals zum Gottesdienste riefen, gingen die Bauern mit lautem Lärmen wieder bei der Kirche und dem Pfarrhause vorbei in die Schenke und trieben ihr wüstes Leben je länger, desto schlimmer. Die Sache kam dem Herzog zu Ohren und er entschloß sich sogleich selbst einzuschreiten. An einem Sonntage fuhr er infognito nach dem Dorfe. In einem einfachen grauen, bis an das Kinn zugewöpften Ueberrock gehüllt, trat er kurz vor Anfang des Gottesdienstes in die Schenke, wo ein sehr langer Tisch in der Trinkstube noch die

Gäste erwartete. Er hatte kaum oben am Tische Platz genommen, als die Kirchenglocken erschallten, und alsbald füllte sich die Stube mit den Trunkenbolden. Ein großer vierkrötiger Lämmel, welcher in Folge einer vieljährigen Praxis von Branntwein schon ganz hochrot gefärbt war und der Präsident dieser Saufgesellschaft zu sein schien, näherte sich dem Herzog und musterte ihn mit geringschätzenden Blicken; er schien es mit großem Unwillen zu sehen, daß ein Fremder seinen Ehrenplatz oben am Tische eingenommen hatte. Indessen schweig er doch, ließ sich aber mit lämmelhafter Geberde zur Rechten des Herzogs auf einen Stuhl nieder. Die Uebrigen setzten sich ebenfalls und füllten den ganzen Tisch. Nun trat der Wirt herein und setzte eine ungeheure Kanne (Bowlse) voll Branntwein vor den Präsidenten hin. Dieser ergriff das Gefäß mit beiden Händen, blickte den Herzog zu seiner Linken wegwerfend von der Seite an und that einen tüchtigen Schluck. Dann reichte er es seinem Nachbar zur Rechten hin und sprach: „Gif het weiter“ (gib es weiter). Die große Kanne ging nun der Reihe nach herum, bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken. Dieser trank, gab aber dem Herzog durch Blick und Mienen zu verstehen, daß derselbe nichts abtriege und ließ die Kanne wieder zurückwandern mit den Worten: „Na lat et wedder so herum gahn“. und das Gefäß ging wieder links herum, bis zu des Herzogs Nachbar zur Rechten. Dieser trank und gab es zurück, mit fallender Stimme sprechend: „Na lat het wedder so herum gahn.“ Da sprang der Herzog auf, riß seinen Oberrock auf und zeigte sich in Uniform, den Stern auf der Brust. Mit donnernder Stimme gab er sich den Erbknechten als ihren Landesherrn zu erkennen, hielt ihnen eine derbe Strafpredigt über ihre Lächerlichkeit und drohte ihnen mit strenger Strafe, wofern sie nicht ablassen würden von ihrem Ungehorsam und sündigen Leben. Dann schlug er seinen Nachbarn zur Rechten so hinter die Ohren, daß ihm die Zähne wackelten und sprach: „Gif het weiter.“ Dieser gehorchte, aber der Folgende zögerte ungewiß und wußte nicht, was er thun sollte. Da zog der Herzog seinen Degen heraus, schlug auf den Tisch und rief:

„Nack immer weiter gegeben; wer langsam ist, dem greife ich mit dem Degen unter die Arme.“ Diese entscheidende Sprache und der blitzende Degen erfüllte die guten Leute mit einem wunderbaren Eifer, den Befehl des Fürsten aus Leibeshäften zu vollstrecken. Die Ohrfeigen wanderten flüchtig von Kopf zu Kopf um den ganzen Tisch, bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken, und kaum hatte dieser die seinige auf den linken Backen erhalten, so verabreichte ihm der Herzog eine zweite auf den rechten Backen, mit der Weisung: „Na la et wedder so herum gahn.“ Die Ohrfeigen wanderten nun zurück, zu des Herzogs Nachbar zur Rechten; da schlug der Herzog diesen zum zweiten Male hinter die Ohren und sprach: „Na la et wedder so herum gahn.“ Nachdem er dieses Exerzium ein halbes Dugend Mal hatte durchmachen lassen, stand er auf, wiederholte nochmals seine Ermahnungen, und ging von dannen, jene Saufbolde in der tiefsten Nüchternheit zurücklassend. Ihre Wangen glühten in der schönsten Purpurrothe, schöner als der reichlichste Genuß des Branntweins oder die innigste Andachtsglut sie hätte malen können, ihre Ohren waren durch das vorgenommene Experiment wohlthätig erschüttert, hinlänglich aufgeräumt und weit geöffnet zur fruchtbaren Aufnahme von Gottes Wort; die wackeren Leute sollen darauf die fleißigsten Kirchengänger im Lande geworden sein.

Auflösung des Rätsels in No. 74.

Berle - Serie.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag von W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Unübertroffen.

Hochgeehrter Herr! Da ich seit zwei Jahren fest auf dem Krankenlager liege, sind mir Ihre sogenannten Schweizerpillen ganz unentbehrlich geworden und haben sie den Preis über alle Abführmittel bei mir errungen, so dass auch meine Aerzte von der Vorzüglichkeit derselben überzeugt wurden. Ich gebrauche sie nun ein Jahr und ist die sichere und schwarzlose Wirkung stets die gleiche geblieben. Hochachtungsvoll und ergebenst Elise Lohmann, Pfarrhaus Kuantnaundorf bei Knantheim (Sachsen), d. 25. 1. 1884. Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug R. Brandt trägt. Erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

St. Amtsgericht Nagold. Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johannes Wittel, Zieglers von Oberthalsheim, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Dienstag den 22. Juli 1884, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 26. Juni 1884. Gerichtschreiber Brodbeck.

Plenar-Versammlung des Schwarzw.-Bienenzüchter-Vereins

nächsten Sonntag den 29. Juni, mittags 1 Uhr, im Waldhorn in Ebhausen. Tagesordnung: 1) Publikation d. Rechnungsabchlusses, 2) Wahl eines Vorstandes, Vice-Vorstandes und Kassiers, 3) Ergänzungswahl des Ausschusses, 4) Referat des Wanderlehrers Wehrstein über Frühjahrsrevision, 5) Entgegennahme eventueller Anträge aus der Versammlung selbst. Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein der Vicevorstand Carl Seeger.

Holzementdächer ächt Häusler'sche. Ausl. ert. C. F. Beer, Eupen.

Floßbanten-Akkord.

1) Maurerarbeit: Untere Floßgasse in Ebhausen 79 M. 2) Zimmerarbeit: daselbst 121 M. Pfondorfer Floßgasse 79 M. Verhandlung Dienstag den 1. Juli 1884, vormittags 9 Uhr, bei dem K. Revieramt Nagold.

Revier Thumlingen. Nadel-Langholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Döbele kommen am Donnerstag den 3. Juli, morgens 11 Uhr, auf dem Rathaus in Lügenhardt 127 St. Langholz mit 210 Fm. zum wiederholtenmal zum Verkauf.

Am Montag den 30. Juni 1884, vormittags 9 Uhr, werden

2 Kisten Käse

zusammen 115 Pfd. im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung verkauft. Nagold, den 25. Juni 1884. K. Bahnhofsverwaltung. Haldenwang.

Nagold. Fuhr-Alford.

Unterzeichneter verankündigt (heute Samstag) abend 7 Uhr in der Schwane das Anführen von ca. 4500 laufenden Meter bearbeitetes Bauholz zum Fabrikbau in Rohrdorf, wozu leistungsfähige Fuhrleute eingeladen werden. Werkmeister Benz.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hansmittels hat eine ebensogroße Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgezeichnete Firmen-Schilder.



STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

Nagold. **Wiener Getreide-Presshefe** Prima Qualität. in triebkräftigster haltbarer Ware stets frisch bei **Heinr. Gauss.**

Zhierschutz. Für Vieh und Pferde ist das **Neue Bremsen-Del** von Otto Sautermeister zur Oberrn Apotheke in Rottweil a. N. allseitig als das wirksamste Mittel zur Abhaltung der Bremsen und Stechfliegen bekannt. Dasselbe ist dem Wachstum der Haare in keiner Weise schädlich. **Zahlreiche Anerkennungsatteste.** In Gläsern zu 30 und 50 Pf. und 1 M. zu beziehen von obiger Firma, außerdem **nur allein ächt** von der Niederlage für **Nagold Apotheker Döffinger.** Zur Vermeidung von Täuschung achte man genau, dass eine jede Flasche die Firma der Oberrn Apotheke Rottweil a. N. trage!!!

Nagold. **Geschäfts-Empfehlung.** Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich in dem von Thierarzt Bud käuflich erworbenen Hause als Dreher niedergelassen habe. Durch meine mir in der Fremde erworbenen Kenntnisse ist es mir möglich, alle in mein Fach einschlagenden Artikel gut und billig zu machen. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. **Friedrich Tafel, Dreher.**



Tafel'sche Drehmaschine, mit selbstregulierendem System, Tischhöhe für Frauen & Mädchen 11 Zoll, 12 Zoll, 13 Zoll, 14 Zoll, 15 Zoll, 16 Zoll, 17 Zoll, 18 Zoll, 19 Zoll, 20 Zoll, 21 Zoll, 22 Zoll, 23 Zoll, 24 Zoll, 25 Zoll, 26 Zoll, 27 Zoll, 28 Zoll, 29 Zoll, 30 Zoll, 31 Zoll, 32 Zoll, 33 Zoll, 34 Zoll, 35 Zoll, 36 Zoll, 37 Zoll, 38 Zoll, 39 Zoll, 40 Zoll, 41 Zoll, 42 Zoll, 43 Zoll, 44 Zoll, 45 Zoll, 46 Zoll, 47 Zoll, 48 Zoll, 49 Zoll, 50 Zoll, 51 Zoll, 52 Zoll, 53 Zoll, 54 Zoll, 55 Zoll, 56 Zoll, 57 Zoll, 58 Zoll, 59 Zoll, 60 Zoll, 61 Zoll, 62 Zoll, 63 Zoll, 64 Zoll, 65 Zoll, 66 Zoll, 67 Zoll, 68 Zoll, 69 Zoll, 70 Zoll, 71 Zoll, 72 Zoll, 73 Zoll, 74 Zoll, 75 Zoll, 76 Zoll, 77 Zoll, 78 Zoll, 79 Zoll, 80 Zoll, 81 Zoll, 82 Zoll, 83 Zoll, 84 Zoll, 85 Zoll, 86 Zoll, 87 Zoll, 88 Zoll, 89 Zoll, 90 Zoll, 91 Zoll, 92 Zoll, 93 Zoll, 94 Zoll, 95 Zoll, 96 Zoll, 97 Zoll, 98 Zoll, 99 Zoll, 100 Zoll.



Liederkranz Nagold.

Zu Gunsten der Wiederherstellung
unserer Friedhofskirche findet
Sonntag den 29. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal (Sautter'schen Saal)
eine

Gesang-Unterhaltung
statt, wozu die Herren Ehrenmitglieder
mit ihren wertigen Familien freundlichst
eingeladen sind.

Der Ausschuss.
Hauptprobe Samstag abend präcis
1/9 Uhr.

Pferde-, Vieh- und Wagen-Verkauf.

Hirschwirt Penne
in Minderbach verkauft
Dienstag den 1. Juli,
mittags 1 Uhr,
2 gute Zugpferde, ein Braum und 1
Schimmelwallach, letzterer 5jährig, 3
Kalbinnen, sowie zwei starke
aufgemachte

Wägen.
Liebhaber werden freundlich ein-
geladen.

Nagold.

Sodawasser

in stets frischer kräftigster Füllung bei
Hch. Gauss.

Wildberg.
Acht Stück sehr schöne
Milchschweine

verkauft Montag abend um 6 Uhr
Rothfuß 3. Traube.
Nagold.

Stinstmehl

in allen Sorten empfiehlt in guter,
backfähiger Ware bei billigen Preisen
Gustav Selter.

Nagold.

**Fst. Eierfadennudeln,
Eiergerste,
Ital. Suppensterne,
echt Ital. Maccaroni,
Kaisersuppengries,
Julienne,
Scheller's Suppenkräuteressenz,
Cibils flüssiger
Fleischextr.**
empfehlen
Hch. Gauss.

Nagold.

Selbstgemachte
Eiernudeln

empfehlen
C. Heintel.

Nagold.
Brief- und Geld-Kouverts
bei
G. W. Jaifer.

Haiterbach. Spar- & Vorschussbank Haiterbach

eingetragene Genossenschaft.
Am Sonntag den 29. Juni 1884, nachm. um 3 Uhr,
wird die ordentliche jährliche

Generalversammlung
im Gasthaus zum „Lamm“ dahier abgehalten.

- Tagesordnung:
- 1) Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1883 und Entlastung des Vorstands und Verwaltungsrats;
 - 2) Wahl des Kassiers und der Kontrolle-Kommission;
 - 3) Ersatzwahl des Schriftführers für den verst. Schriftführer Rapp.

Hiezu sind deren Mitglieder freundlichst eingeladen und wird
zahlreiches Erscheinen erwartet.

Haiterbach, den 23. Juni 1884.
Vorstand. **Verwaltungsrat.**

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag & Freitag den 3. & 4. Juli
in unser Gasthaus freundlichst ein.

Fritz Köhler, Bierbrauer,
Mina Binder.

Der Kirchengesang-Verein in Calw
wird am Sonntag den 29. Juni, mittags 4 1/2 Uhr, im Vereinshaus
in Calw

Die Schöpfung

von Jos. Haydn

unter gefl. Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte zur Aufführung bringen.
Eintrittspreis 50 Pfg. Text 10 Pfg.

Altensteig, OA. Nagold.

Empfehlung.

Empfehle den tit. Gemeinden und Privaten meine so beliebten
Schlaghämmer in M-Apparaten zum Holzanschlagen, sowie Rammen
in M, Brenneisen für Brauereien, überhaupt alle in mein Fach einschla-
genden Arbeiten bestens.

P. Alb. Wiedmaier, Graveur.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
Amerika.**

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag

mit Deutschen Dampfschiffen der
- Hamburg-Amerikanischen -
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
C. W. Wurf & Gottl. Knodel.
Nagold. M^o 1953.

Nagold.
Ein Logis
hat zu vermieten
C. Blum 3. Noje.

Nagold.
**Knorr's Suppeneinlagen,
Knorr's Sparsuppenmehl,
Erbsen-, Linsen-, Bohnenmehl,
Gerstenschleimmehl**
sehr empfehlenswert zur raschen Her-
stellung von **kräftigen Suppen** bei
Hch. Gauss.

Egenhausen. Aussteuer-Artikel

als:
**Kölsche, Bettbarhente,
Baumwolldrill, Stuhl- u.
Haustücher, Strohhad-
zeuge zc.**
empfehlen zu billigen Preisen
J. Kaltenbach.

Nagold. Schwämme

alle Sorten
in schöner größter Auswahl.
Fensterleder
(Waschleder)
empfehlen billigst

Hch. Gauss.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John
G. Roller** in Altensteig, **Ernst
Schall** a. Markt in Calw.
Egenhausen.

**Fuhrmanns, Mehger- &
Schäferhenden (Pariser)**
in großer Auswahl billigst bei
J. Kaltenbach.

Kölnisches Wasser

von **Johann Christian Forchten-
berger** in Heilbronn, weltberühmt
durch seine heilsamen Wirkungen bei
Augenleiden und geschwächten Ner-
ven (wenn nach dem Baden damit
gewaschen), sowie als vorzügliches
Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons
à 35, 60 & 90 Pfg. die alleinige Nieder-
lage für Nagold von Konditor
Hch. Gauss.

Nagold.
Schul- und Kanzleitinte
bei
G. W. Jaifer.

Nagold.
Museums-Gesellschaft.
Freitag den 27. Juni
**Abstimmung über ein
Aufnahme-Gesuch.**

Frucht-Preise:
Altensteig, den 25. Juni 1884.

	M ^o	K ^o	S ^o
Neuer Dinkel	7 80	7 65	7 50
Haber	8 80	8 34	7 20
Gerste	10 50	9 78	9 50
Bohnen	—	8 75	—
Weizen	10 80	10 65	10 50
Roggen	—	10 50	—
Welschcorn	7 75	7 62	7 50

Frankfurter Goldkurs vom 25. Juni 1884.

20 Frankenstücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	35-40
Russische Imperiale	16	71-76
Dufaten	9	60-65
Dollars in Gold	4	17-21